Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis

Band: 27 (1905)

Heft: 35

Anhang: Für die kleine Welt : Gratisbeilage der Schweizer Frauen-Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Für die Kleine Welt

Gratisbeilage der Schweizer Frauen-Zeitung.

Erscheint am dritten Sonntag jeden Monats.

St. Gallen | Nr. 8. | August 1905

Ein Ausflug nach dem Luganersee.

(Fortsetzung.)

Die Häuser sehen schon von außen durchaus nicht sehr einladend aus und in den oft kahlen und kalten Räumen ist es auch nicht wie in unseren Stuben. Das macht, daß der Italiener so viel als möglich draußen und so wenig als möglich drinnen im Hause ist. Holzhäuser sieht man von Airolo an keine mehr; alle Wohnhäuser sind aus Stein gebaut und öfters farbig bemalt. Die Steine haben die Leute in der Nähe, aber das Holz ist teuer. Auch die Kirchtürme haben andere Bauart als bei uns. Hübsch sind die meisten, oben mit durchbrochenen Bogenöffnungen, durch welche die Glocken sichtbar sind. Besonders von weitem sieht so eine kleine Ortschaft, wie sie überall rechts und links am Bergesabhang man möchte fast sagen kleben, so daß man nicht weiß wie sie überhaupt festhalten, sehr malerisch aus mit ihrem schlanken Glockenturm, Campanile genannt, der, wenn immer möglich, auch auf einem besondern Vorsprung oder auf erhöhtem Platze steht. Wir sehen nun zwar augenblicklich überhaupt nichts mehr, da wir wieder in Tunnel hineinkommen — ja, die Gotthardbahn ist eine tunnelreiche Bahn, sie soll deren mehr denn siebenzig haben — aber bei Biasca öffnet sich endlich das Tal weit und wir sind, wie man sagt, aus dem Gröbsten heraus. Ueppiger erscheint alles, wenn wir nun freilich das Grün und die Blätter der jetzigen Jahreszeit nach an alles hindenken müssen, an die Maulbeerbäume, an die Reben, die in der Höhe gitterartig herüber und hinüber gezogen werden, so daß sie lange Laubgänge bilden, auch an die Kastanienbäume, die sich an den Anhängen hinaufziehen — wie schön muß das alles im Sommer sein! Nun, etwas Schönes sehen wir auch heute, und vielleicht schöner und vollkommener als die Sommergäste, das ist der hohe Wasserfall uns gerade gegenüber, da wir jetzt auf der Station Biasca ein Weilchen anhalten. Wie viele Wasserfälle, kleinere und größere, sahen wir schon im Reußtal und von Airolo herunter, aber man hatte so viel zu schauen, daß wir vergaßen, die Fälle

alle zu zählen. Aehnlich ging es uns mit den Lawinen, das heißt mit deren Ueberbleibsel, den schmutzig-gelben, die wir links und rechts an den Talseiten bemerkt hatten. Erst wurden sie alle von uns nummeriert, aber zuletzt ließen wir das bleiben, weil immer wieder andere in Sicht kamen.

Wir bilden jetzt in unserm Waggon eine Art Reisefamilie. Man kannte sich schon gut und plauderte zusammen. Man ruft sich gegenseitig seine Ueberraschung, seine Eindrücke zu. Man eilt von einem Fenster zum andern, um besser zu sehen. In Biasca ist ein Glied unserer Familie ausgestiegen, ein altes Mütterchen, das von Zürich herreiste, um nach dreißig Jahren wieder einmal seine frühere Heimat im Tessin zu besuchen. Wie glänzten und leuchteten die Augen von Airolo weg, als das Frauchen sich im Heimatkanton wußte, seine Sprache hörte und vom Fenster aus so vieles sah, das ihm gewohnt und bekannt war aus früher Jugendzeit. Die Frau hatte uns auf mancherlei aufmerksam gemacht und uns die italienischen Brocken verdolmetscht, die wir hörten. Sie hatte uns erzählt, wie sie vor dreißig Jahren, da man noch nicht mit der Eisenbahn durch den Gotthard fahren konnte und sie zu arm war, um die Post zu bezahlen, mit ihrem Mann und ihrem ersten Kind, das sie beide abwechselnd trugen, über den Berg gewandert sei und weiter, immer weiter, bis sie nach Zürich gekommen. Dort hätten sie Tag für Tag streng und fleißig gearbeitet viele Jahre lang, aber jetzt gehe es ihnen gut und die Kinder seien nun groß und alle verheiratet. Da habe sie eben auch wieder einmal heimgehen wollen, um ihren Bruder und ihre Schwester zu sehen, die sie an der Station abholen würden. Wir sahen noch im Weiterfahren dem Wiedersehen der alten Leutchen zu. Ich glaube, sie haben sich zuerst gar nicht recht gekannt, denn natürlich waren sie in den dreißig Jahren alle alt geworden und sahen eben anders aus als früher.

Warm liegt der Nachmittagssonnenschein auf der Talebene, da wir uns Bellinzona, der Hauptstadt des Kantons Tessins, nähern. Die Stadt wird überragt von drei Schlössern, Uri, Schwyz und Unterwalden. Wir erkennen erst das hübsche Bild, das die Stadt mit ihren Burgen bildet, so recht, als wir im Weiterfahren am Monte Cenere aufsteigend, zurückblicken können auf die grüne Ebene, in der gleich ausgestreuten rosafarbigen Sträußchen die blühenden Pfirsichbäumchen stehen. Schön ist es, von hier herunter zu sehen. Durch die Zweige der Kastanienbäume zur Seite der Bahn leuchtet ein Stücklein blauer See herauf. Es ist dies der oberste Zipfel des Langensees oder Lago Maggiore, dem der Tessin gradlinig, wie man ihm sein Bett zugewiesen hat, zuströmt. Wir sehen auch von unserer Höhe herab tief unten quer durch die Ebene einen Eisenbahnzug, lächerlich klein, wie ein Spielzeug, so will es uns

scheinen, dem blauen Seewinkel zusteuern. Es ist der Zug, der von Bellinzona nach Locarno fährt. In Bellinzona teilen sich nämlich die Schienenstränge. (Schluß folgt.)

Briefkasten der Redaktion.

Werner J . . . . in **Rauflüh.** „O du schöne, o du selige — Ferienzeit!" Gelt, so jubelt doch auch derjenige Schüler, dem die Schule eine Freude ist. Du bist aber auch in einer Gegend stationiert, die einem die Natur Liebenden und Beobachtenden reichen Genuß bietet. Nicht wahr, so ein echter Bauernhof mit seinem Viehstand und geordneten Betrieb bildet für einen Jungen, der von Klein auf schon immer ein Tierchen um sich haben, für ein solches sorgen mußte, ein Paradies. Das ist der richtige Kurort, wo Du Dir gesunde Farbe in die Backen und ausdauernde Kraft in die Glieder haben wirst. Ist das Fest der „Sichleten" schon vorbei, wo es mit Backen, Braten, Essen und Tanzen hoch hergeht. Darauf hin wird aber doch auch geschlachtet. Thut es Dir denn da nicht leid um die Tiere, die der Festlichkeit zum Opfer fallen müssen? Es ist recht, wenn Du Dich jetzt dann auch mit den Rätseln befassen willst; Du wirst schon sehen, daß es Dir gelingt und daß es gar nicht so schwer ist. Grüße mir die lieben Eltern und auch Martha, die Dir gewiß recht mangeln wird. Und Du selber sei ebenfalls herzlich gegrüßt.

Paula W . . . . . . in **Wädenswil.** Zu einem ganzen Rudel von zwanzig Kinder waret Ihr also in den Ferien. Vergnüglich genug muß es dabei zugegangen sein — man denke! „Ein jedes brachte ein neues Spiel, das man probierte und oft waren sie zum Kranklachen," sagst Du. Das ist nun eben das Richtige. Nichts wirkt so befreiend und verjüngend, wie ein herzliches Lachen, das wie eine innere Massage die Organe in rythmische Bewegung bringt. Wenn Ihr müde waret setztet Ihr Euch in den Wald und laset vor; Ihr spieltet mit den Wurfreifen, bildetet zwei lange Reihen über die Straße und sanget Vaterlandslieder. Ein solcher Kinderjubel gab freilich Leben in das sonst still idylische Sufers. Ich will gern glauben, daß die ganze Gesellschaft ganz braun gebrannt wieder heimkehrte. Wenn die Backen rot schimmern durch die von der Bergluft gebräunte Haut, dann hat der Kuraufenthalt seine Schuldigkeit getan und man kehrt künftig immer gern und dankbar dahin zurück, wo wir neue Kraft und Frohsinn getrunken haben. — Willst Du mir die liebe Mamma und die kleinen tapferen Schwesterchen recht herzlich grüßen und Du nimm die für Dich speziell bestimmten Grüße vorab.

Alfred M . . . . in **Herisau.** Dem Ostschweizerischen Armbrustschützenfest habe ich also Dein Bild zu verdanken, das Dich als jungen Walter Tell

zur Seite Wilhelm Tell des Vaters, darstellt. Das macht mir eine rechte Freude und Dir und Deinen lieben Angehörigen wird es eine schöne Erinnerung lebendig erhalten. Ich danke Dir bestens dafür. Du hast das Preis-Silben- und das Preis-Zahlen-Rätsel richtig aufgelöst. Auch die Lösung des Setz-Rätsels ist soweit richtig. Es hätte nur noch kurzen Nachdenkens bedurft und Du hättest die zwei jetzt noch fehlenden Worte ebenfalls noch einstellen können. Wenn einmal das Gerippe tadellos dasteht und von neun Zeilen deren sieben richtig sind, so ist die Fertigstellung leicht. Indes begreife ich recht wohl, daß Dir bei der damals anderweitigen Inanspruchnahme nicht mit der nötigen Ruhe operieren konntest; auch fanden die Geschwister wohl kaum die nötige Muße, um auf Deine Gedanken und Fragen einzugehen. Da Du die Preisrätsel richtig aufgelöst hast, so fällt der Mangel der zwei Zeilen bei der Punktzählung nicht in Betracht. Ich schicke herzliche Grüße an die ganze Familie und an den jungen Walter Tell insbesondere.

„Mus" W . . . . . in **Wädenswil.** Hurra! so muß ich Deinem Ruf das Echo zurückgeben. Was sind das für tapfere Füße und kleinste Füßchen, die auf die Paßhöhe des Splügens marschieren und dort auf schweizerischem und auf italienischem Gebiet postiert, sich gegenseitig ein Schneeballengefecht lieferten, die auf den Rothenturm, auf den Piz Vizan, 2472 Meter hoch, kletterten und viel Edelweiß pflückten und dem Bergsee Lai da fons einen Besuch abstatteten; die volle zehn Stunden marschierten und bloß zwei Stunden ruhten. Es muß den bergtüchtigen Füßen und Füßchen ein rechter Genuß gewesen sein, sie in den klaren Bächlein zu baden. — Euer Wasser-Sportfest muß hübsch gewesen sein: Ein Wettfahren vom Seeklub, ein Damen-Wettrudern in gewöhnlichen Schiffchen und zuletzt ein Wettschwimmen von Knaben — das mußte hübsch sein, vom mitfahrenden Schiff aus zu beobachten. Schade, daß kein Wettschimmen für Mädchen arrangiert war; Ihr wäret dann sicher als Preisgekrönte aufs Schiff gekommen und nicht als Zuschauer. — Dein Blitzgedanke war gut, die Nummer ist gerettet! — Jetzt habt Ihre Euere regelmäßigen Schulfahrten wieder aufgenommen. Reicht die Zeit auch noch zu einem Schwimmbad am Abend? Dir übergebe ich herzliche Grüße an das liebe Großmütterchen und Deine getreuen Schulkameraden und nicht zu vergessen, für Dich selber.

Nelly P . . . in **St. Gallen.** Dem Piz Kesch hast Du also einen Ferienbesuch abgestattet! Das ist ja eine prächtige Leistung, die zum Eissport prächtig paßt, nur daß man auf dieser Höhe kein Wettrennen mehr veranstaltet. Der Bergkrankheit scheinst Du auch nicht unterworfen zu sein, sonst hättest Du nicht so prompt nicht nur die Rätsel gelöst, sondern das Zahlenrätsel sogar auf acht verschiedene Arten entwickelt. Ich will gelegentlich gerne von Dir hören, welche bündnerischen Spitzen Du nachher noch erklettert hast und wie das Wetter Euch im ganzen gesinnt war. Du sagst: „Es war die buchstäblich verstandene Sommerfrische, als es schneite." Ich nehme an, der Wettergott habe dieses Uebermaß von Wohlwollen für die aus den Thälern der argen Hitze Entflohenen nachher auf das Mittelmaß eingeschränkt. Sag dem lieben Dorli, daß sein eigenhändiger Gruß mich sehr

gefreut hat. Ich grüße Euch beide herzlich und bitte auch die lieben Eltern bestens zu grüßen.

Marguerite B ..... in **Basel.** Deine sämtlichen Rätselauflösungen sind richtig. Hat es Dich nicht hinter das Setzrätsel gelüstet? Es freut mich, daß es Euch an dem Ferienort gefallen hat. Daß Ihr oft in den Rhein baden geht, ist hübsch. Das ist aber auch ein wahrer Badesommer. Nicht übel wird es Euch gefallen, daß Euere Ferienzeit verlängert wird. Für solche Zukunftsmusik ist Alt und Jung immer empfänglich. Nimm für Alle meine herzlichen Grüße.

Klara F .... in **Jonathal.** „Wer wagt, der gewinnt," heißt ein Sprüchwort, das Du nun an Dir selber erfahren hast. Schicke die Rätselauflösungen nur immer ein, wenn Du auch meinst, sie seien nicht richtig. Fehlen kann am Ende ein jedes, aber ärgerlich ist es, wenn man die richtigen Lösungen aufgeschrieben, sie aber nur nicht geschickt hat. Das Preis-Silbenrätsel hast Du ausgefunden. Du siehst also, daß die Arbeit ein Spaß ist, so bald man einmal weiß, wie sie angepackt werden muß. Sei herzlich gegrüßt und grüße mir auch die liebe Mutter.

Emma Sch ..... in **Obfelden.** Wie viel Schönes habt Ihr vom Morgen früh bis Nachts 10 Uhr in einen Tag hineingebracht: Eine prächtige Bahnfahrt von Obfelden über Affoltern, Luzern nach Schüpfheim auf die Höhe des Napf, dann über Mettlenalp nach Truebschachen und der Heimat zu — schon das ist des Schönen viel; hört man dann aber erst noch, welch prachtvoller Rundblick Euch auf dem Emmenthaler-Rigi zu Teil geworden ist, so möchte man am liebsten gleich selbst dabei gewesen sein. Daß es müde Füße gegeben hat bei manchen von den jungen Touristen, das wundert mich nicht, denn bei weitem nicht alle Kinder werden von Haus aus schon zum Wandern gewöhnt und solchen fällt es dann natürlich schwer, es den Marschgewohnten und Ausdauernden gleich zu thun. Ein paar gesunde und leistungsfähige Wanderfüße sind eine köstliche Gabe der Natur und der Erziehung; sie vermitteln die schönsten und nachhaltigsten Genüsse. Du hast das Preis-Zahlen-Rätsel, den Preis-Rebus und das Preis-Silben-Rätsel richtig aufgelöst. Die guten Noten mehren sich, Du darfst Dich auf das Resultat freuen. Grüße mir die lieben Eltern und den lieben Bruder und Du selbst sei aufs beste gegrüßt.

Alice L ..... in **Peterzell.** Dein Ferienbrieflein hat mir rechte Freude gemacht. Ich höre es immer ganz besonders gern, wenn es heißt: ich bin bei meinen lieben Großeltern; denn die Liebe der Großeltern zu den Enkeln und der Enkel zu den Großeltern erscheint mir als etwas so überaus liebliches und wohlthätiges, daß schon der bloße Gedanke an das liebe Bild das Herz warm macht. Daß bei der Auflösung der Rätsel der „Mann aus der Geschichte" Dir Widerstand geleistet hat und sich von Dir nicht wollte finden lassen, ist leicht erklärlich, weil in Deiner Klasse noch nicht von ihm gesprochen worden ist. Du bist damit völlig entschuldigt, denn: „Ein Schelm gibt mehr als er hat." Ich wünsche Dir fröhlichen Ferienschluß und fröhlichen Schulbeginn und grüße Dich herzlich. Willst Du mir auch die liebe Mamma und die guten Großeltern grüßen.

Walter S . . . . . in Basel. Wer solch schöne Bergtouren machen darf mit dem lieben Papa, der weiß, daß er wundervolle Ferien gehabt hat, die er bis ins Alter immer in erhebender Erinnerung behalten wird. Auf dem Brienzer Rothorn warst Du also, und ein andermal übernachtetest Du auf einer hohen Alp mit einem ganzen Dörflein von Sennhütten samt einer Kapelle. Und da war gerade Kirchweih und ein lustiges Leben; es wurde getanzt und zwar in einem Kuhstall. Am Morgen früh bestiegt Ihr dann mit zwei laternentragenden Sennen die hohe Gumme, wo Ihr nicht nur die Berner Schneeriesen in wunderbarer Klarheit vor Euch sehen, sondern sogar am Anblick eines wundervollen Sonnenaufganges Euch entzücken konntet. Von dort ging's aufs Wylerhorn und steil hinunter zum Brünig. — Wie viel wirst Du bei der Rückkehr der lieben Mamma und Klärli zu erzählen gewußt haben. Und wie oft wirst Du mit dem lieben Papa noch Gedanken austauschen über die empfangenen großartigen und überwältigenden Eindrücke. Gewiß hast Du den lieben Großeltern eine eingehende Schilderung der gemachten schönen Bergtouren geschickt? — Deine Karte von Lungern mit der alten Kirche, die so geborgen im Schutze der trotzigen Felswände steht, ist ein kleines Kunstblatt, das ich mit ganz besonderem Genuß betrachte. Ich danke Dir herzlich sowohl für die Karte, als auch für den lieben Gedanken, mir sie zu schicken. — Für Euer liebes Kleeblattbild, das ich also „ruhig behalten" darf, danke ich Dir nochmals herzlich. Nimm recht herzliche Grüße.

Klärli S . . . . . in Basel. „Wir verlebten sehr schöne Ferien in Lungern; es hatte viele Kinder dort." Wenn man Dein liebes Brieflein liest, so wird einem selber ganz ferienhaft zu Mute. Du rollst in Deinen Briefseiten eine ganze Kinderidylle vor mir auf. Konzert, Feuerwerk, Schifflifahren, Wasservergnügen im Bach, wobei Du ausklitschtest und pudelnaß nach Hause kamst. Ihr müßt wirklich gut einlogiert gewesen sein, daß Du — und gerade in solchem Fall — so gemütlich sagen kannst „nach Hause". Fräulein war also auch in den Ferien, und zwar in meiner Nähe. Am Ende ist sie bloß einen Steinwurf weit von unserem Hause vorbeigegangen. In diesem Fall hätte sie mir die Freude ihres Besuches machen sollen. Ich hätte mir so gerne von Euch erzählen lassen. Ihr habt sämtliche Rätsel tadellos gelöst. Du sagst, daß das kleine Hanneli beim Silbenrätsel die dritte Silbe zuerst gefunden habe. So ein kleines Hexchen! Wenn das so weiter geht, so muß ich im Preisgewinnerkonto Hannelis Namen einstellen, noch ehe sie selber schreiben kann. Grüße mir das liebe Ding, auch die lieben Eltern und Fräulein Ida und Dich grüße ich ganz besonders.

Elsa und Alice N . . . in St. Gallen. Herzlichen Dank für Eueren mich überraschenden Gruß aus Graubündens schöner Gletscherwelt. Das ist eine prächtige Karte, von welcher in der drückenden Hitze des Tages fast spürbar Kühle und Frische auszugehen scheinen. Wie werdet Ihr mitten in dieser Bergpracht die Augen aufgemacht haben? Davon werdet Ihr gewiß etwas zu erzählen wissen. Es ist bald keine Flanke der Schweiz mehr, die Ihr nicht schon bereist habt. Seid herzlich gegrüßt.

Preis-Zahlen-Rätsel.

5 2 4 4 3 1 Eine Flüssigkeit.
3 8 4 6 3 1 Ein Vogel.
4 2 2 8 3 Ein Fluß in Deutschland.
3 1 7 4 6 Ein männlicher Vorname.
1 9 6 Eine Farbe.

Sind die Wörter richtig geraten, so ergeben die Anfangsbuchstaben derselben den Namen eines deutschen Flusses. E G.

Preis-Setz-Rätsel.

A	A	A	I	ein Name.
I	I	I	L	ein Fluß.
L	L	M	M	ein Tier.
M	R	R	S	ein Name.

Die Buchstaben müssen so in die einzelnen Quadrate eingesetzt werden, daß wagrecht und senkrecht die gleiche Bedeutung sich ergibt. Nelly Diem.

Rebus.

spitz spitz H. B.

1. Preis-Silbenrätsel.

Die Erste ist ein lehrreicher Zeitvertreib,
Die Zweite und Dritte sind eine Fußbekleidung;
Das Ganze ist ein Singvogel. Elsa Rüesch.

2. Preis-Silbenrätsel.

Die Erste stammt aus alten Zeiten,
Die Zweite liegt zwischen Berg und Thal;
Das Ganze ist ein französischer Landesteil. M. G.

Preisrätsel.

Die Mädchen haben's, doch nicht die Knaben,
Die Mandel hat's, doch nicht ihre Schale,
Die Milch hat's, doch nicht der Kaffee,
Das Mehl hat's, doch nicht das Korn. M. G.

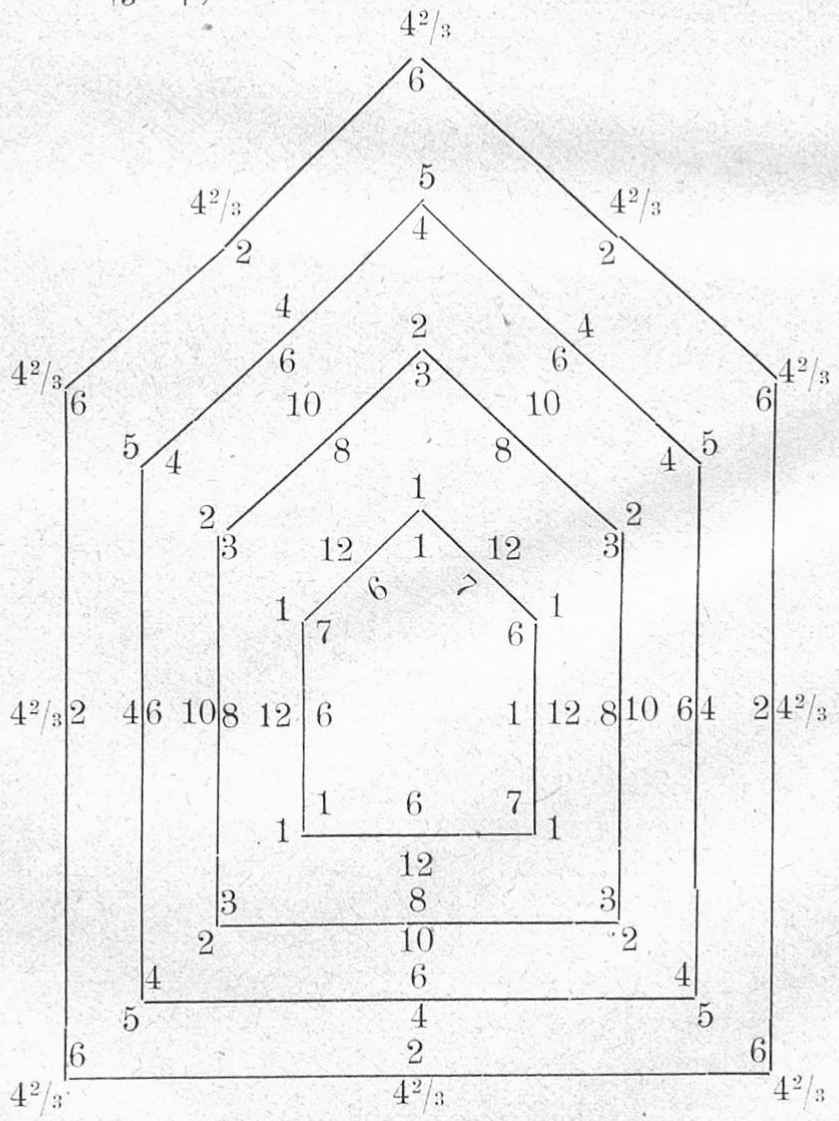
Auflösung der Rätsel in Nr. 7:

Preis-Rebus: Gute Unterkunft.
Preis-Silbenrätsel: Zahnradbahn.

Setzrätsel:

K
M A I
E S S E N
K A R T A G O
K A S T A N I E N
S T A N L E I
A S I E N
S E E
N

Preis-Zahlenrätsel: (durch Nelly Diem auf acht verschiedene Arten aufgelöst)



Redaktion und Verlag: Frau Elise Honegger in St. Gallen.